

Gregor Retti
Institut für Germanistik
Universität Innsbruck
1995

http://germanistik.uibk.ac.at/germ/docs/swd_rswk.pdf

"Schlagwortnormdatei" und "Regeln für den Schlagwortkatalog"

Es scheint naheliegend, daß der Unsicherheit, welche durch die "*Vielfalt der möglichen sprachlichen Ausdrucksweisen* für einen Sachverhalt"¹ beim Beschlagwörter ausgelöst wird, dadurch begegnet werden soll, "daß immer nur *eine* der möglichen Formen gewählt wird"². Der Ruf nach einer "*Standardisierung der Schlagwörter*" geht damit Hand in Hand.³ Zwei Ergebnisse dieser Standardisierungsbemühungen werden im folgenden dargestellt; ein Punkt aber sollte dabei nicht übersehen werden: "Ein allgemein akzeptiertes Verfahren der Inhaltsanalyse gibt es bisher nicht und es ist offen, ob das Problem überhaupt gelöst werden kann."⁴ Standardisiert kann demnach nur das Schlagwortsystem werden, nicht aber seine konkrete Anwendung bei der inhaltlichen Erschließung von Dokumenten.

Der "Schlagwortnormdatei" (SWD)⁵ geht die "Standardschlagwortliste"⁶ voraus. Zwei Entwicklungslinien lassen sich in der Namensgebung erkennen: zum einen der Trend zum Einsatz elektronischer Datenverarbeitung — aus *Liste* wird *Datei*,⁷ zum anderen der wachsende Anspruch auf Verbindlichkeit — aus *Standard* wird *Norm*.⁸

1 Roloff (1954:94).

2 Roloff (1954:94).

3 Roloff (1954:94).

4 RSWK (1991:XVIII). Vgl. auch "Erlanger Regelwerk" (1977), wo auf anderthalb von 128 Seiten (80f.) das "Vorgehen bei der Schlagwortgebung" skizziert wird. Ausführlich zum Problem der Bestimmung des Inhalts eines Textes: Wilson (1985).

5 Schlagwortnormdatei (SWD). Bearbeiter: Die Deutsche Bibliothek, Deutsche Bibliothek, Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksverbund Bayern und dem Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen. (1991). Frankfurt am Main. (Erstmals 1988).

6 Standardschlagwortliste (SWL). Erarbeitet u. hergestellt im Auftrag des Deutschen Bibliotheksinstituts von der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main u. der Universitätsbibliothek in Augsburg. (1987). Berlin.

7 Obgleich schon 1945 in den USA begonnen wurde, über den Computereinsatz zur Dokumentation nachzudenken, greift diese Entwicklung erst in den 60er Jahren im deutschsprachigen Raum

Grundlage für die SWD⁹ sind die "Regeln für den Schlagwortkatalog" (RSWK).¹⁰ Deren Tendenz wiederum, nämlich möglichst jedem Problem des Schlagwortkatalogs mit einer entsprechenden Anweisung beizukommen, läßt sich unschwer am zunehmenden Umfang ablesen: Der erste Entwurf 1981 umfaßte 58 Seiten, der zweite 1982 bereits 210 Seiten, der dritte 1983 dann 233; die erste Auflage der RSWK 1986 zählte 281 Seiten, die zweite 1991 dann 288.¹¹ Die Regeln selbst ergeben in der zweiten Auflage 214 Paragraphen, die sich folgendermaßen auf die Hauptkapitel verteilen:

Kapitel	Paragraphen	Anzahl
Grundbegriffe und Grundregeln	§§ 1–17	17
Personenschlagwörter	§§ 101–123	23
Geographische/ethnographische Schlagwörter	§§ 201–232	32
Sachschlagwörter	§§ 301–329	29
Zeitschlagwörter	§§ 401–417	17
Formschlagwörter	§§ 501–506	6
Körperschaftsschlagwörter	§§ 601–631	31
Weitere Sonderregeln	§§ 701–743	43
Ordnung der Eintragungen	§§ 801–816	16

Für die Praxis bedeutet die Einhaltung dieser Vielzahl von Richtlinien offenbar gewisse Schwierigkeiten.¹²

(Roeßler 1970:2). Vgl. dazu Roloff (1954), der noch keine Wort über Möglichkeiten der EDV verliert, und Roloff (1974) [erstmalig 1966], wo derselbe Autor sich eingehend mit Lochkarten (14f.) und "elektronisch arbeitende[n] Sachkataloge[n]" (25f.) auseinandersetzt.

⁸ Der feine Bedeutungsunterschied nach WdS bzw. nach ÖWB zwischen *Standard* ("etw., was als mustergültig, modellhaft angesehen wird u. nach dem sich anderes richtet; Richtschnur, Maßstab, Norm: verbindliche, international festgelegte [Standard]s." (WdS); "Norm, Richtschnur" (ÖWB)) und *Norm* ("in Wirtschaft, Industrie, Technik, Wissenschaft) Vorschrift, Regel, Richtlinie o.ä. für die Herstellung von Produkten, die Durchführung von Verfahren, die Anwendung von Fachtermini: technische [Norm]en; für etw. [Norm]en festsetzen, aufstellen; [Norm]en veröffentlichen; etw. entspricht einer N[orm]; etw. nach einer N[orm] herstellen." (WdS); "Regel, Gesetz, Richtschnur" (ÖWB)) verdeutlichen dies ebenso, wie die Verwendung von *Norm* in *DIN* und *ÖNORM*.

⁹ SWD (1991) passim.

¹⁰ Regeln für den Schlagwortkatalog. RSWK. Bearbeitet von der Kommission des Deutschen Bibliotheksinstituts für Sacherschließung. (1991). 2., erweiterte Aufl. Berlin.

¹¹ RSWK (1991:XIVf.).

¹² Mündliche Auskunft von Dr. Karin Heller, Universitätsbibliothek Innsbruck, vom 17.5.1994. Erwähnenswert ist an dieser Stelle, daß im Österreichischen Bibliotheksverbund (BIBOS, d.h. Bibliotheksorganisationssystem), der SWD und RSWK verwendet, die Schlagwortvergabe dahingehend vereinfacht wurde, daß keine "Vertauschung (Permutation) von Haupt- und Unterschlagwörtern" (RSWK 1991:4) vorgenommen wird (vgl. unten). Die Nachteile eines

Die in den RSWK getroffene Einteilung der Schlagwörter in verschiedene Gruppen ist nicht neu, ebensowenig wie die Fragen der Kombination und Reihung von Schlagwörtern aus diesen Gruppen.¹³ Den Schlagwörtern selbst aber sieht man in den RSWK ihre Zugehörigkeit nicht an; die SWD verwendet "Kleinbuchstaben [...] als Indikatoren zur formalen Kennzeichnung der Schlagwortkategorie", fünf an der Zahl: Personenschlagwörter, geographische oder ethnographische Namen, sowie Sprachbezeichnungen, "geographisch gebundene[...] Körperschaften", "Eintragungen, die mit einer unter dem Individualnamen anzusetzenden Körperschaft beginnen" und Sachschlagwörter.¹⁴ Wenn die Schlagwörter vergeben sind, ist dieses Merkmal jedoch nicht mehr vorhanden.¹⁵

Die RSWK sehen "die Verknüpfung einzelner Schlagwörter zu Schlagwortketten, die den dokumentspezifischen Zusammenhängen entsprechen (syntaktische Indexierung)", vor.¹⁶ Diese Verfahrensweise unterscheidet sich von jener, "einzelne nicht verknüpfte Schlagwörter, [...] unabhängig von dokumentspezifischen Beziehungen [nebeneinanderzustellen]".¹⁷ Wer aber nun eine Syntaxregelung erwartet, aus der sich der "dokumentspezifische Zusammenhang" der kombinierten Schlagwörter erkennen läßt, stößt zunächst auf das etwas verwirrende Beispiel zur Unterscheidung zwischen Haupt- und Unterschlagwort, nämlich "nach der jeweiligen Stellung": "Gesellschaft <Recht> / Konkurs" und "Konkurs / Gesellschaft <Recht>".¹⁸ Dann erfährt er, daß aus der "Grundkette" (d.i. "die nach den Regeln für die Schlagwortverknüpfung definierte Schlagwortkette") "durch Vertauschung (Permutation) von Haupt- und Unterschlagwörtern gemäß den Schemata der Reihenfolge der Kategorie und den Regelungen der Reihenfolge innerhalb einer Kategorie zusätzliche

Regelwerks, dessen Anwendung auf rein formaler Ebene bei der Schlagwortvergabe und -bildung vergleichsweise arbeitsintensiv ist, wiegen insofern schwerer als dem für die Qualität einer Dokumentation ausschlaggebenden Bereich der Inhaltsanalyse entsprechend weniger Zeit und Energie gewidmet werden kann.

13 Vgl. z.B. Kaiser (1985), Roloff (1954:95f.) oder "Erlanger Regelwerk" (1977), sowie RSWK (1991:5).

14 SWD (1991:4). An "Hauptschlagwortansetzungen" enthält die SWD 88.271 Sachschlagwörter, 50.304 Personenschlagwörter, 35.781 geo- und ethnographische Schlagwörter und Sprachschlagwörter und 13.871 Körperschaftsschlagwörter.

15 So zumindest im Österreichischen Bibliotheksverbund (BIBOS).

16 RSWK (1991:1).

17 RSWK (1991:1).

18 RSWK (1991:4).

Eintragungen für den gleichen Gegenstand gebildet [werden]" und zwar "gemäß folgendem Schema":

x1/x2/x3/x4/x5/x6
x2/x1/x3/x4/x5/x6
x3/x2/x1/x4/x5/x6
x4/x2/x3/x1/x5/x6
x5/x2/x3/x4/x1/x6
x6/x2/x3/x4/x5/x1¹⁹

Schließlich bleibt von der Syntax, die "durch die Folge von Hauptschlagwort und Unterschlagwörtern in der Schlagwortkette [...] nicht alle Arten von Beziehungen eindeutig [ausdrücken]" kann, daß "soweit wie möglich [...] die Mehrdeutigkeit einer Beziehung durch die Schlagwortansetzung vermeiden werden [sollte]".²⁰ Wenn aber die Mehrdeutigkeit vermieden wird, dann nicht durch die beschriebene Reihung der Schlagwörter,²¹ sondern vielmehr durch die Bedeutung der einzelnen Schlagwörter und nicht zuletzt dem, was an Weltwissen inferiert werden kann, um den naheliegendsten Zusammenhang zwischen ihnen zu ermitteln.

Die aufgezeigten Defizite in der Syntax der RSWK lassen diese als überwiegend parataktisches Konzept erscheinen. Für die Verwendung in einem computerbasierten System dürfte dies jedoch von untergeordneter Bedeutung sein: Ein Benutzer, der gezwungen wäre, seinen Suchstring als Schlagwortkette gemäß den RSWK zusammenzustellen, würde kläglich scheitern. Es bleiben also die Alternativen, eine einfache Suche mit Trunkierung und Booleschen Operatoren zu erlauben oder eine Benutzerschnittstelle einzusetzen, die aus einer mehr oder weniger freien Sucheingabe des Benutzers automatisch einen (oder mehrere) RSWK-konformen Suchstring und dessen Permutationen generiert. Diese Überlegung dürfte aber bei der Erstellung des Regelwerks nicht in Betracht gezogen worden sein. Vielmehr legen die weitreichenden Ähnlichkeiten

¹⁹ RSWK (1991:4). Wie eine Unterscheidung zwischen Haupt- und Unterschlagwort in einem solchen Schema aufrechterhalten bleiben soll, sei dahingestellt.

²⁰ RSWK (1991:11). Beispiel: "Marxismus / Psychoanalyse" und "Psychoanalyse / Marxismus" "(unabhängig davon, ob es sich um die Beziehung zwischen Marxismus und Psychoanalyse oder um eine marxistische Psychoanalyse handelt)". Auf die Darstellung der Regelung, wie Schlagwörter verschiedener Kategorien zu kombinieren und permutieren sind (RSWK 1991:13f.), wird hier aus verständlichen Gründen nicht mehr eingegangen. Zu Problemen der Syntax von Dokumentationssprachen vgl. Gödert (1988).

²¹ Diese ist natürlich umfangreicher als der hier gegebene Abriß und mit etlichen Beispielen illustriert, was allerdings substantiell nichts an dem hier Gesagten ändert.

zwischen den RSWK und dem "Erlanger Regelwerk"²² sowie dem Entwurf von Roloff²³ um hier nur zwei Beispiele zu nennen,²⁴ nahe, RSWK und SWD für in erster Linie am traditionellen Zettelkatalog gewachsene Werke zu halten, die den Möglichkeiten einerseits und den geänderten Verhältnissen andererseits, wie sie durch den Einsatz moderner Datenverarbeitungsanlagen entstehen, nicht gerecht werden.

Ein illustratives Beispiel für diesen Sachverhalt stellt die Anweisung zur Vermeidung von "Pleonasmen" bei der Schlagwortbildung und -verkettung dar. Was als Pleonasmus zu betrachten ist, darüber bestehen in den Regelwerken leichte Differenzen:

[...] Begriffe, die mit dem des Hauptschlagwortes zwangsläufig verbunden sind [...] (*Pleonasmen*)²⁵

Pleonasmen (d.h. Formulierungen, die eine Begriff umständlicher ausdrücken als zur Klarheit nötig ist) [...]²⁶

Pleonastische Begriffe oder Begriffsteile, d.h. Begriffe bzw. Teile, die eine überflüssige Häufung sinngleicher bzw. sinnähnlicher Ausdrücke darstellen [...]²⁷

Nur die erste dieser Erklärungen stimmt mit dem stilistischen Begriff *Pleonasmus* annähernd überein.²⁸ Die Beispiele der RSWK, was unter einem pleonastischen Schlagwort oder einer pleonastischen Schlagwortkette zu verstehen ist, zeigen, daß der Zusammenhang mit dem stilistischen Begriff tatsächlich recht lose ist:

22 "Erlanger Regelwerk" (1977). Der augenfälligste Unterschied besteht in der Behandlung von Unterschlagwörtern. Während diese nach den RSWK von den Hauptschlagwörtern formal nicht zu unterscheiden sind, werden sie im "Erlanger Regelwerk" deutlich anders behandelt als die Hauptschlagwörter (S. 27).

23 Roloff (1954:102ff.), dort auch Angaben zu anderen zeitgenössischen Regelungen.

24 Vgl. z.B. die Bibliographien in Roloff (1954) und in den "Erlanger Regelwerk" (1977).

25 Roloff (1954:104).

26 "Erlanger Regelwerk" (1977:25).

27 RSWK (1991:9).

28 "Keine neue Information setzt sie [die Charakterisierung durch Beiwörter d.V.] im sogenannten *Pleonasmus* zu, der Kombination zweier Satzglieder, die zueinander im Verhältnis der Über- und Unterordnung stehen. Hierbei enthält die Bedeutung des übergeordneten Satzgliedes die des untergeordneten voll in sich, die Bedeutung des untergeordneten Satzgliedes ist sogar wesentliches Bedeutungsmerkmal des übergeordneten Satzgliedes." Fleischer / Michel (1975:176).

Konjunktur
 nicht: Wirtschaftskonjunktur
 Investition
 nicht: Investition / Unternehmen
 Sozialenzykliken
 nicht: Papst / Sozialenzykliken
 Tennis / Knieverletzung
 nicht: Tennis / Sportverletzung / Knieverletzung
 Krankenhausarchiv / Bauplanung
 nicht: Krankenhausarchiv / Archivbau / Bauplanung
 [..]
 Indianer / Kunst
 nicht: Indianer / Ethnokunst
 Eichendorff, Joseph -von / Lyrik
 nicht: Eichendorff, Joseph -von / Romantik / Lyrik²⁹

Zu den letzten beiden Beispielen heißt es:

In der Schlagwortkette entfallen beim Sachschlagwort pleonastische Bestandteile, die bereits in einem Individualnamen enthalten sind [...].³⁰

Und schließlich kennen RSWK und das "Erlanger Regelwerk" noch einige Sonderfälle:

Als pleonastisch zu betrachten ist häufig der Begriff **Mensch**, insbesondere bei medizinischen Themen, [...]
 Ebenso ist **Staat** u.ä. häufig bei politischen Themen, [...]³¹

Als pleonastisch zu betrachten ist häufig das Schlagwort 'Mensch', insbesondere bei medizinischen Themen, das Schlagwort 'Staat' bei politischen Themen und das Schlagwort 'Christentum' bei theologischen Themen.³²

Nachdem darüber hinaus auch die Beispiele in beiden Regelwerken fast wörtlich übereinstimmen, bleibt kein Zweifel, daß hier eine Regelung des Zettelkatalogs weitergeschrieben wurde.³³ Des Zettelkatalogs deshalb, weil "[eine]

²⁹ RSWK (1991:9).

³⁰ RSWK (1991:9).

³¹ "Erlanger Regelwerk" (1977:56).

³² RSWK (1991:96).

³³ *Diebstahl* bzw. *Diebstahlsdelikt* findet sich in leichter Variation als Beispiel in Roloff (1954:104), "Erlanger Regelwerk" (1977:25) und RSWK (1991:95).

Pleonasmusregelung, wie sie der §11 der RSWK vorschreibt, [...] für ein Online-Retrieval unbrauchbar [ist]".³⁴

Aber die Regelung selbst ist problematisch: Sind *Papst* und *Sozialenzykliken* "sinngleiche bzw. sinnähnliche Ausdrücke"? Ist *Romantik* in *Eichendorff*, *Joseph -von* "enthalten"? Daß die genannten Begriffe etwas gemeinsam haben, ist offensichtlich; die Art der Beziehungen sind jedoch recht verschieden (etwa: Produzent — Produkt bzw. Gruppe — Mitglied) und in jedem Fall weit von dem entfernt, was den stilistischen Pleonasmus definiert. Vielmehr scheint es sich um eine Form der "Konnotation"³⁵ oder der "indirect reference"³⁶ zu handeln.

Die Pleonasmusregelung der RSWK ist sicherlich geeignet, Informationen in der Beschlagwortung zu unterdrücken, ohne daß dies nach einem nachvollziehbaren Schema verläuft. Sie erzeugt damit beim Recherchierenden einen u.U. nicht unbeträchtlichen Mehraufwand.

In der "Systematischen Uebersicht aller Fachgebiete" der SWD findet sich für das Gebiet der Sprachwissenschaft folgende Gliederung:³⁷

11 SPRACHE

11.1 ALLGEMEINES, SPRACHGESCHICHTE, SPRACHLICHE TECHNIK

11.1a Allgemeines

11.1b Sprachgeschichte

11.1c Sprachliche Techniken

11.2 SPRACHTHEORIE

11.2a Allgemeine Sprachtheorie

11.2b Grammatik

11.2c Phonetik, Phonologie

11.2p Personen (Sprachwissenschaftler)

11.3 WORTKUNDE, NAMENKUNDE, FACHSPRACHE

11.3a Wortkunde

11.3b Namenkunde

11.3c Fachsprache

³⁴ Nohr (1992:236).

³⁵ Eco (1977:99ff.).

³⁶ Wilson (1985:323): "If we allow ourselves to say that a reference to what is part of another thing is an indirect reference to that other thing, and that [...] a reference to a thing is an indirect reference to any part of that thing, the consequence will follow that any statement about anything is indirectly a statement about the totality of things and that any statement about any part of the universe containing my left thumb is indirectly a statement about my left thumb, which seems silly."

³⁷ SWD (1991:20).

11.3d Sprachliche Untersuchungen anonymer Werke
 11.3p Personen (Autoren)

Verglichen mit anderen Systematiken³⁸ mutet die hier gegebene relativ flach und unspezifisch an. Auffallend sind die Punkte 11.2p und 11.3p: unter ihnen werden die "Personenschlagwörter" nach RSWK subsummiert.³⁹ Bei Punkt 11.3d "Sprachliche Untersuchungen anonymer Werke" scheint es sich tatsächlich um ein Sammelbecken für anonyme Schriftdenkmäler u.ä. zu handeln.⁴⁰

Zur genaueren Untersuchung der Schlagwörter der SWD (Microfiche-Ausgabe 1991) für den Bereich der Sprachwissenschaft wurden die Schlagwörter zu "11 SPRACHE" unter Ausklammerung der Punkte 11.2p, 11.3p und 11.3d vollständig erfaßt.⁴¹ Es handelt sich um 1967 Schlagwörter bzw. 1918, wenn man die 49 unter zwei Systematikpunkten aufscheinenden nur einmal zählt.

Die Schlagwörter verteilen sich auf die Systematik wie folgt:

Schlagwörter SWD ohne 11.2p, 11.3p und 11.3d

11.1a Allgemeines.....	432	22 %
11.1b Sprachgeschichte.....	81	4 %
11.1c Sprachliche Techniken.....	54	3 %
Summe 11.1.....	567	29 %
11.2a Allgemeine Sprachtheorie.....	235	12 %
11.2b Grammatik.....	421	21 %
11.2c Phonetik, Phonologie.....	183	9 %
Summe 11.2.....	839	43 %
11.3a Wortkunde.....	481	24 %
11.3b Namenkunde.....	70	4 %
11.3c Fachsprache.....	10	1 %
Summe 11.3.....	561	29 %

³⁸ Vgl. etwa die Inhaltsverzeichnisse der "Germanistik" oder von BUL-L bzw. BLL.

³⁹ "Als Personenschlagwörter gelten persönliche Namen, Notnamen, Familiennamen sowie Namen von mythologischen und literarischen Gestalten." Die Beispiele: 11"Heinrich <von Morungen>; E.S <Meister>; Mozart Wolfgang A.; Fugger <Familie>; Orpheus; Tristan und Isolde; Holmes, Sherlock" RSWK (1991:21).

⁴⁰ Analog dazu existiert unter der Systematik "Literatur" ein Punkt 12.2b "Anonyme literarische Werke".

⁴¹ Es handelt sich hier um die verwendeten Schlagwörter, nicht aber um Synonyme oder Quasi-Synonyme (vgl. unten).

Den "Körperschaftsschlagwörtern" nach RSWK⁴² wurde in der Systematik kein eigener Punkt gewidmet. 50 der erfaßten Schlagwörter können für solche gehalten werden (z.B.: *Barcelona / Institut d'Estudis Catalans, Gesellschaft für Dänische Sprache und Literatur, Innsbruck / Institut für Sprachwissenschaft, München / Kassettenprogramm für Ausländische Mitbürger e. V.*). Die überwiegende Mehrheit (41) dieser Schlagwörter finden sich unter Punkt 11.1a "Allgemeines".

319 Schlagwörter sind objektsprachliche Ausdrücke (z.B.: *Polnisch / Phonetik / S, Zungen-R, igkeit, phobie <Suffix>, anthropos, böse <Wort>, eigentlich, wir <Deutsches Personalpronomen>*), der Großteil (282) davon Einzelwörter verschiedener Sprachen,⁴³ von denen die meisten (276) unter Punkt 11.3a "Wortkunde" aufscheinen.

Werktitel, Namen von Zeitschriften u. dgl. sind 45 Schlagwörter (z.B.: *Caracas / Academia Venezolana del Lengua / Boletin del la Academia Venezolana de la Lengua, Funkkolleg Sprache, Schweizerisches Idiotikon, Dictionnaire historique des noms de famille romans, Volokolamskij paterik*).

Personenbezeichnungen (z.B.: *Anglistikstudent, Fremdsprachenkorrespondent, Klassischer Philologe, Lexikograph*) finden sich 19.

359 der Schlagwörter unter "11 SPRACHE" können mit hoher Wahrscheinlichkeit anderen als der deutschen Sprache zugewiesen werden. Damit verbleiben für den Fachbereich der Germanistischen Linguistik 1608 Schlagwörter. Schließt man weiter die oben genannten Gruppen und einige Kuriositäten aus (z.B.: *Henning-Kaufmann-Stiftung zur Förderung der Westdeutschen Namenforschung auf Sprachgeschichtlicher Grundlage / Jahrespreis*), so bleiben 1422 Schlagwörter, bzw. 1378 ohne Dubletten:

Schlagwörter SWD ohne 11.2p, 11.3p und 11.3d für den Fachbereich "Germanistische Linguistik"

11.1a Allgemeines.....	281	20 %
11.1b Sprachgeschichte.....	69	5 %
11.1c Sprachliche Techniken.....	52	4 %
Summe 11.1.....	402	28 %
11.2a Allgemeine Sprachtheorie	228	16 %
11.2b Grammatik.....	402	28 %

⁴² RSWK (1991:140ff.).

⁴³ Knapp 100 Einzelwörter können verschiedenen Sprachstufen der deutschen Sprache zugeordnet werden.

11.2c Phonetik, Phonologie.....	154	11 %
Summe 11.2.....	784	55 %
11.3a Wortkunde.....	165	12 %
11.3b Namenkunde.....	61	4 %
11.3c Fachsprache.....	10	1 %
Summe 11.3.....	561	17 %

Dieser Bestand soll nun weiter untersucht werden.

Die RSWK kennen den sogenannten "Homonymenzusatz", der dazu dient "Homonyme und Polyseme [zu] unterscheiden".⁴⁴ Dieser "ist Bestandteil des Schlagworts", er unterliegt also bei der Kombination von Haupt- und Unterschlagwörtern nicht der Pleonasmusregelung.⁴⁵

65 Schlagwörter weisen Homonymenzusätze auf (z.B.: *Ableitung* <Linguistik>, *Assimilation* <Phonetik>, *Ellipse* <Linguistik>, *Kontamination* <Wortbildung>).

Zehn verschiedene Homonymenzusätze finden Verwendung:

Homonymenzusatz	Häufigkeit
<Dialektologie>	1
<Grammatik>	1
<Linguistik>.....	49 ⁴⁶
<mehrsprachig>	1
<Parole>	1
<Phonetik>.....	2
<Psycholinguistik>	1

⁴⁴ RSWK (1991:10). Vgl. dazu z.B. Cutter (1985:9), Roloff (1954:105).

⁴⁵ RSWK (1991:10).

⁴⁶ Zum besseren Vergleich mit den nachfolgenden Schlagwortkombinationen hier die entsprechenden Schlagwörter: *Ableitung* <Linguistik>, *Antezedenz* <Linguistik>, *Aspekt* <Linguistik>, *Aspiration* <Linguistik>, *Attraktion* <Linguistik>, *Barriere* <Linguistik>, *Bindungstheorie* <Linguistik>, *Brechung* <Linguistik>, *Determination* <Linguistik>, *Distribution* <Linguistik>, *Einbettung* <Linguistik>, *Ellipse* <Linguistik>, *Ergänzung* <Linguistik>, *Feld* <Linguistik>, *Funktionalismus* <Linguistik>, *Grammatische Kategorie / Feld* <Linguistik>, *Homophonie* <Linguistik>, *Insel* <Linguistik>, *Interferenz* <Linguistik>, *Internationalismus* <Linguistik>, *Isomorphie* <Linguistik>, *Klasse* <Linguistik>, *Konfiguration* <Linguistik>, *Konstruktion* <Linguistik>, *Konversion* <Linguistik>, *Korpus* <Linguistik>, *Medium* <Linguistik>, *Metathese* <Linguistik>, *Modalität* <Linguistik>, *Monitortheorie* <Linguistik>, *Motion* <Linguistik>, *Name / Ableitung* <Linguistik>, *Neutralisation* <Linguistik>, *Oberflächenstruktur* <Linguistik>, *Opposition* <Linguistik>, *Prädeterminiertheit* <Linguistik>, *Quantifizierung* <Linguistik>, *Radikal* <Linguistik>, *Reduktion* <Linguistik>, *Register* <Linguistik>, *Schichten* <Linguistik>, *Simplex* <Linguistik>, *Substrat* <Linguistik>, *Synkope* <Linguistik>, *Textverarbeitung* <Linguistik>, *Valenz* <Linguistik>, *Valenztheorie* <Linguistik>, *Versprechen* <Linguistik>, *Vorfeld* <Linguistik>

<Rhetorik>	5
<Syntax>.....	3
<Wortbildung>.....	1

Daneben begegnen Schlagwörter, die nach dem bereits oben umrissenen Verfahren, Schlagwörter und Unterschlagwörter zu kombinieren, gebildet sind. Drei solche Schlagwörter, die aus einem Haupt- und zwei Unterschlagwörtern bestehen, finden sich: *Hautsinn / Kommunikation / Sprache*,⁴⁷ *Sprachgrenze / Germanische Sprachen / Romanische Sprachen*, *Sprachgrenze / Romanische Sprachen / Germanische Sprachen*. Beim zweiten und dritten liegt eine Permutation vor, diese ist die einzige des untersuchten Schlagwortbestands. Hundert weitere Schlagwörter bestehen aus Kombinationen von jeweils einem Haupt- und einem Unterschlagwort (z.B.: *Agglutination / Linguistik*, *Deutsch / Auslandssprache*, *Frau / Sprache*, *Sprache / Fehler*, *Verb / Kompositum*). Von den 125 Schlagwörtern, aus denen diese Kombinationen bestehen, begegnen knapp die Hälfte (60) auch als Einzelschlagwörter.

Die meisten der als Hauptschlagwörter vorhandenen 74 Begriffe scheinen nur einmal auf. Ausnahmen sind *Deutsch* (12) und *Verb* (13): *Deutsch / Auslandssprache*, *Deutsch / Ausländer*, *Deutsch / Begriff*, *Deutsch / Familienname*, *Deutsch / Geographischer Name*, *Deutsch / Ortsname*, *Deutsch / Personennamen*, *Deutsch / Soldatensprache*, *Deutsch / Sportsprache*, *Deutsch / Sprachinsel*, *Deutsch / Stadtmundart*, *Deutsch / Vorname*; *Verb / Aufforderung*, *Verb / Aussage*, *Verb / Besitzveränderung*, *Verb / Denken*, *Verb / Erlauben*, *Verb / Fragen*, *Verb / Gefühl*, *Verb / Hören*, *Verb / Kompositum*, *Verb / Meinen*, *Verb / Sagen*, *Verb / Sehen*, *Verb / Wahrnehmung*, *Wort / Geschichte*.

Ähnlich stellen sich die Unterschlagwörter dar. Von 60 Begriffen sind nur *Linguistik* (29) und *Sprache* (10) öfter vertreten: *Agglutination / Linguistik*, *Asymmetrie / Linguistik*, *Decodierung / Linguistik*, *Dehnung / Linguistik*, *Dependenz / Linguistik*, *Dialog / Linguistik*, *Dublette / Linguistik*, *Experiment / Linguistik*, *Fehleranalyse / Linguistik*, *Formel / Linguistik*, *Gegenstandserfassung / Linguistik*, *Gleichzeitigkeit / Linguistik*, *Interpretation / Linguistik*, *Intonation / Linguistik*, *Invariante / Linguistik*, *Koordination / Linguistik*, *Kreativität / Linguistik*, *Kürzung / Linguistik*, *Linearität / Linguistik*, *Merkmal / Linguistik*, *Modifikator / Linguistik*, *Morphologie / Linguistik*, *Motivierung / Linguistik*, *Referenz / Linguistik*, *Relation / Linguistik*, *Substitution / Linguistik*,

⁴⁷ Auch die Schlagwortkombination *Kommunikation / Sprache* ist vorhanden.

Ton / Linguistik, Tonhöhe / Linguistik, Transfer / Linguistik; Frau / Sprache, Geschlechtsunterschied / Sprache, Information / Sprache, Kommunikation / Sprache, Kreativität / Sprache, Leitartikel / Sprache, Massenmedien / Sprache, Nationalsozialismus / Sprache, Symbol / Sprache.

Als Haupt- und Unterschlagwort vorhanden sind sieben Begriffe:⁴⁸ *Bedeutung 1 - 1, Geographischer Name 1 - 1, Linguistik 2 - 29, Morphologie 1 - 2, Semantik 1 - 1, Sprache 3 - 10, Stilistik 1 1* (z.B.: *Bedeutung / Gebrauchstheorie, Laut / Bedeutung; Morphologie / Linguistik, Flexion / Morphologie, Generative Grammatik / Morphologie; Semantik / Psychologie, Kompatibilität / Semantik*).

Insbesondere die häufige Verwendung von *Linguistik* als Unterschlagwort und als Homonymenzusatz läßt vermuten, daß die Abgrenzung zwischen durch Homonymenzusatz disambiguierten und durch Zusatz eines Unterschlagworts spezifizierten Begriffen keinem nachvollziehbar eindeutigen Kriterium folgt (z.B. *Interferenz* und *Morphologie*).

Die SWD nimmt für sich in Anspruch, einem Thesaurus nach DIN 1463/1 weitgehende zu entsprechen.⁴⁹ Immerhin weist sie beinahe ebensoviele "Schlagwortverweisungen" wie "Schlagwortsätze" auf.⁵⁰ Verwiesen wird von Synonymen und "Quasi-Synonymen"⁵¹, von Ober- auf Unterbegriffe, zwischen verwandten Begriffen und in der Form von "Pauschalverweisungen".⁵² Im Beiheft zur SWD wird zwischen einseitigen und gegenseitigen Verweisen unterschieden — in der Microfiche-Ausgabe waren alle untersuchten Verweise gegenseitig.

⁴⁸ Die erste Zahl hinter den Begriffen zeigt die Häufigkeit als Hauptschlagwort, die zweite jene als Unterschlagwort. Alle sieben Begriffe sind auch als Einzelschlagwörter anzutreffen.

⁴⁹ SWD (1991:3).

⁵⁰ Es sind dies 165.853 Verweise bei 188.227 Schlagwörtern (SWD 1991:11).

⁵¹ "Quasi-Synonyme, d.h. Bezeichnungen, deren Bedeutungen sich zwar in der fachlichen Kommunikation in einzelnen Aspekten unterscheiden können, die aber für die Zwecke des Dokumentationssystems gleichgesetzt werden." (DIN 1463/1 1987:5). Im Beiheft der SWD (1991:4) erscheint der Begriff bei der Erklärung der verwendeten Abkürzungen.

⁵² SWD (1991:6). "Pauschalverweisungen" (vgl. RSWK 1991:16f.) kennt DIN 1463/1 nicht. Die bei Roloff (1954:108) begegnenden "unbestimmten Verweisungen" scheinen ähnlicher Natur zu sein. Die SWD (1991:6) definiert daneben Verweise, die "chronologische Beziehungen zwischen früheren und späteren Formen und Änderungen von Geographica und Körperschaften zum Ausdruck [bringen]", welche in DIN 1463/1 ebenfalls fehlen, jedoch durchaus berechtigt erscheinen.

Daß die Verknüpfung der Schlagwörter untereinander mittels Verweisen, insbesondere jenen der "Hierachierrelation" und der "Assoziationsrelation",⁵³ nicht übermäßig weit gediehen ist, mögen einige Beispiele illustrieren:⁵⁴

Wortbildung		Hybride Bildung		Hybride Form
UB	Hybride Bildung Namenbildung Zusammenbildung	BF OB	Hybride Form Wortbildung	BS Hybride Bildung
		Namenbildung		Namensbildung
		BF OB	Namensbildung Name / Wortbildung Wortbildung	BS Namenbildung
		Zusammenbildung		Name / Wortbildung
		BF OB	Synthetic compound Wortbildung	BS Namenbildung Synthetic compound Zusammenbildung
Ableitung <Linguistik>		Derivation <Linguistik>		
BF	Derivation <Linguistik> Wortableitung	BS	Ableitung <Linguistik>	
UB	Deadjektiv Denominativ Desubstantiv Paronym			
		Wortableitung		
		BS	Ableitung <Linguistik>	
		Deadjektiv		Deadjektivum
		BF OB	Deadjektivum Ableitung <Linguistik>	BS Deadjektiv
		Denominativ		Denominatives Wort
		BF OB	Denominatives Wort Desubstantivum Denominales Wort Denominativum Ableitung <Linguistik>	BS Denominativ
				Desubstantivum
				BS Denominativ
				Denominales Wort
				BS Denominativ
				Denominativum
				BS Denominativ
		Desubstantiv		
		OB	Ableitung <Linguistik>	
		Paronym		
		OB	Ableitung <Linguistik>	
Temporalität		Tempus		Verb / Tempus
UB	Tempus	BF OB UB	Verb / Tempus Zeit <Linguistik> Temporalität Aorist	BS Tempus

⁵³ DIN 1463/1 (1987:5f.).

⁵⁴ Der Übersichtlichkeit halber wird auf die Wiedergabe von Quellenverweise u. dgl. verzichtet.

Die Abkürzungen haben folgende Bedeutung: BF — "benutzt für (Synonym oder Quasi-Synonym)", BS — "benutze Synonym oder Quasi-Synonym", OB — "übergeordneter Begriff", UB — "untergeordneter Begriff" (SWD 1991:4).

Zeit <Linguistik>
BS Tempus
Aorist
OB Tempus
UB Aoristus mixtus
Aoristus mixtus
OB Aorist

Es erscheint müßig, hier auszuführen, welche anderen sprachwissenschaftlichen Termini sich an eine der drei Gruppen sinnvoll und brauchbar als Ober-, Unter oder vor allem verwandte Begriffe anschließen ließen. Der SWD kann damit wohl gegen die Selbstdarstellung⁵⁵ kaum zugestanden werden, als vollwertiger Thesaurus zu gelten. Die Erfassung von Synonymen und Quasi-Synonymen scheint im Vordergrund zu stehen, Ober- und Unterbegriffe sowie verwandte Begriffe sind dagegen kaum erfaßt. Der Grund hierfür mag wohl in der Bestimmung der SWD als eines Hilfsmittels zur Beschlagwortung und nicht zur Recherche zu suchen sein.⁵⁶

⁵⁵ "Das Ergebnis aller Mühen [d.i. die SWD] um einen verbindlichen, terminologisch kontrollierten Wortschatz auf der Grundlage der RSWK entspricht in hohem Maße den Anforderungen, die nach DIN 1463 an einen Thesaurus gestellt werden" (SWD 1991:3).

⁵⁶ Zumindest ist dies in BIBOS der Fall, wo die SWD nicht im Online-Katalog integriert ist und der Öffentlichkeit auch lediglich auf Microfiche zugänglich ist.

Literaturangaben

- BLL = Bibliographie Linguistische Literatur (BLL). Bearbeitet von Elke Suchan, Miachel Pielenz, Heike Westermann. Frankfurt am Main.
- BUL-L = Bibliographie Unselbständiger Literatur. — Linguistik (BUL-L). Bearbeitet von Elke Suchan. Frankfurt am Main.
- CUTTER, Charles A. (1985): Subjects [Nachdruck aus CUTTER, Charles A. (1876): Rules for a Dictionary Catalog. 4th ed. Washington, D.C. S. 66—82]. In: CHAN, Lois Mai / RICHMOND, Phyllis A. / SVENONIUS, Elaine (Hrsg.): Theory of Subject Analysis. A Sourcebook. Littleton, Colorado. S. 7—20.
- ECO, Umberto (1977): Zeichen. Einführung in einen Begriff und seine Geschichte. Frankfurt am Main. (= es 895).
- DIN 1463/1 = Erstellung und Weiterentwicklung von Thesauri. Einsprachige Thesauri. DIN 1463. Teil 1. (1987). [Guidelines for the Establishment and Development of Thesauri. Monolingual Thesauri] Berlin.
- "Erlanger Regelwerk" = Regeln für den Schlagwortkatalog "Erlanger Regelwerk" im Auftrag der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg bearbeitet von Agnes Stählin. (1977). 4., neubearbeitete Aufl. München. (= UTB 686).
- FLEISCHER, Wolfgang / MICHEL, Georg (1975): Stilistik der deutschen Gegenwartssprache. Unter Mitarbeit von Rosemarie Gläser, Wolfgang Heinemann, Ursula Kändler, Günter Starke. Leipzig.
- Germanistik. Internationales Referateorgan mit bibliographischen Hinweisen. Tübingen.
- GÖDERT, Winfried (1988): Verbale Sacherschließung und Probleme ihrer Koordination. In: Bibliothek 12. S. 325—336.
- KAISER, Julius O. (1985): Systematic Indexing [Nachdruck aus KAISER, Julius O. (1911): Systematic Indexing. London. Bd. II, §§ 1—18, 52—58, 295—348]. In: CHAN, Lois Mai / RICHMOND, Phyllis A. / SVENONIUS, Elaine (Hrsg.): Theory of Subject Analysis. A Sourcebook. Littleton, Colorado. S. 54—70.
- NOHR, Holger (1992): Ausbildung im Fach Inhalterschließung vor verändertem technischen Hintergrund. In: GÖDERT, Winfried / JAENECKE, Peter / SCHMITZ-ESSER, Winfried (Hrsg.): Kognitive Ansätze zum Ordnen und Darstellen von Wissen. 2. Tagung der Deutschen ISKO Sektion einschl. der Vorträge des Workshops "Thesauri als Werkzeug der Sprachtechnologie". Weilburg, 15.-18. Oktober 1991. Frankfurt am Main. (= Fortschritte in der Wissensorganisation, Bd. 2). S. 234—243.

- ÖWB = Österreichisches Wörterbuch. (1990). Hrsg. im Auftrag d. Bundesministeriums f. Unterricht, Kunst und Sport. 37., überarbeit. Aufl. Wien.
- RSWK = Regeln für den Schlagwortkatalog. RSWK. Bearbeitet von der Kommission des Deutschen Bibliotheksinstituts für Sacherschließung. (1991). 2., erweiterte Aufl. Berlin.
- ROESSLER, Dietrich (1970): Sacherschließung an Bibliotheken bei Einsatz elektronischer Datenverarbeitung. Köln. (= Arbeiten aus dem Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen, H. 34).
- ROLOFF, Heinrich (1954): Lehrbuch der Sachkatalogisierung. 2. überarbeitete und vermehrte Aufl. Leipzig.
- ROLOFF, Heinrich (1974): Sachkatalogisierung auf neuen Wegen. Von der Facettenklassifikation zu Deskriptor und Thesaurus. 4. Aufl. München.
- SWD = Schlagwortnormdatei (SWD). Bearbeiter: Die Deutsche Bibliothek, Deutsche Bibliothek, Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit dem Bibliotheksverbund Bayern und dem Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen. (1991). Frankfurt am Main.
- SWL = Standardschlagwortliste (SWL). Erarbeitet u. hergestellt im Auftrag des Deutschen Bibliotheksinstituts von der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main u. der Universitätsbibliothek in Augsburg. (1987). Berlin.
- WdS = DROSDOWSKI, Günther (Hrsg) (1977 - 1981): DUDEN. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in sechs Bänden. Hrsg. u. bearbeitet v. Wissenschaftlichen Rat u. den Mitarbeiter d. Dudenredaktion unter Leitung v. Günther Drosdowski. Mannheim.
- WILSON, Patrik (1985): Subjects and the Sense of Position [Nachdruck aus WILSON, Patrik (1968): Two Kinds of Power: An Essay on Bibliographical Control. Berkley. S. 69—92]. In: CHAN, Lois Mai / RICHMOND, Phyllis A. / SVENONIUS, Elaine (Hrsg.): Theory of Subject Analysis. A Sourcebook. Littleton, Colorado. S. 308—325.